

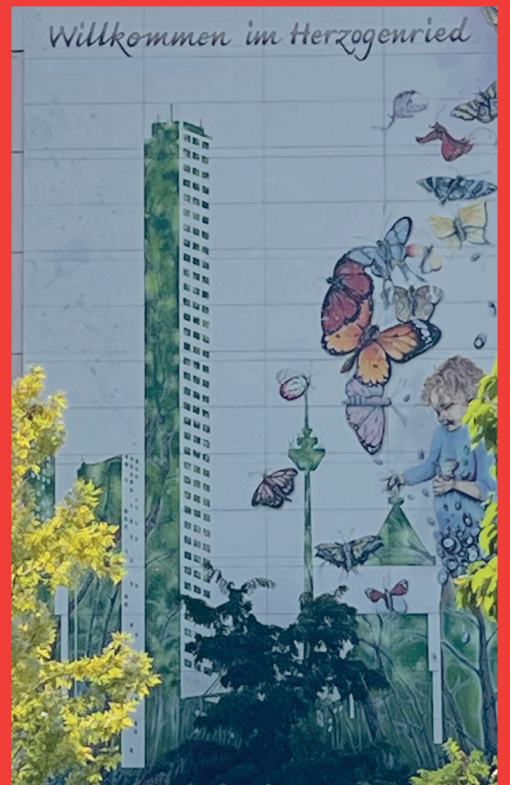
herzogenried.de

Interessengemeinschaft
Herzogenried

herzog*in

AUSGABE 66 | 20. JAHRGANG | 19.06.2025

STADTTEILZEITUNG HERZOGENRIED



**Menschen - Natur
Miteinander
Chancen - Zukunft**



Nudelsalat

für 4 Personen. Kurfalz

Zutaten:

- 500 g Hörnchen-(Dinkel)Nudeln
- 5 Karotten
- 450 g Erbsen (eventuell tiefgekühlt)
- 4 Eier
- 600 g griechischer Joghurt, 0% Fett
- 2 EL scharfer Senf
- 1 großer Bund Schnittlauch
- 1 Zitrone
- 1 TL Zucker(ersatz)
- 10 EL Knoblauchöl
- 5 EL Essig
- Salz, Pfeffer
- Eventuell Sojasauce, Kreuzkümmel, Curry, Baharat oder Ras el Hanut



Zubereitung:

- Die (Dinkel)Nudeln in reichlich Salzwasser bissfest garen. Abgießen, abspülen und in eine große Schüssel geben. Abkühlen lassen.
- Währenddessen die Karotten längs vierteln und in kleine Würfel schneiden. In einen Topf geben. In Salzwasser etwa 8 Minuten garen. Die frischen Erbsen auslösen und zu den Karottenwürfeln geben. (Alternativ könnten auch Tiefkühlerbsen benutzt werden.) Weitere 7 Minuten garen. Die noch bissfesten Erbsen und Karotten gut abgießen und über die Nudeln geben.
- Die Eier hartkochen, pellen und vierteln. Die Eierviertel in kleine Würfel schneiden. Die Eierwürfel leicht salzen und pfeffern. Ebenfalls zu den Nudeln und dem Gemüse geben.
- Den Joghurt in eine Rührschüssel geben. Falls man die 0%-Fett Variante nicht bekommt, später mit etwas Milch verdünnen und dafür etwas weniger Öl benutzen.
- Den Senf über den Joghurt geben. Den Saft der Zitrone auspressen und mit dem Zucker(ersatz) ebenfalls zufügen. Dann den Schnittlauch gut waschen, trocknen und in feine Röllchen schneiden. Über dem Joghurt verteilen. Alle Saucenzutaten gut verrühren. Dabei langsam das Öl und den Essig unterheben. Nach persönlichem Geschmack eventuell mit Sojasauce, Kreuzkümmel, Curry, Baharat, Zatar oder Ras el Hanut abschmecken.
- Die Salatsauce über den noch lauwarmen Nudelsalat verteilen und vorsichtig alles vermischen. Den fertigen Salat noch mindestens eine Stunde durchziehen lassen und abschmecken. Vor dem Servieren nochmals durchmischen. Passt zu Gegrilltem, oder als Beilage zu Frikadellen und Würstchen.



Mannheimer Heringssalat

für 4 Personen. Kurfalz

Zutaten:

- 12 Bismarkheringfilets, 800 g Abtropfgew.
- 500 g Magerquark
- 200 g Joghurt, griechisch, 0% Fett
- 0,3 Liter Heringsbrühe, incl. Einlegezwiebeln
- 1 saurer Apfel
- 1 große Zwiebel
- 1 ½ TL Salz
- 1 TL weißer Pfeffer, gemahlen
- 1 ½ - 2 EL Brantweinessig
- Eventuell 0,2 Liter Sahne



Zubereitung:

- Die Heringfilets abgießen, dabei die Brühe und die Zwiebeln, mit denen die Bismarkheringfilets eingelegt wurden, auffangen. Die Heringfilets in mundgerechte Stücke (3 - 4 Zentimeter breit) schneiden. In eine Kunststoff- oder Keramikschüssel geben.
- Den Magerquark und den griechischen Joghurt in eine andere Schüssel geben. Das Salz, den Pfeffer, den Essig und die eingelegten Zwiebeln aus dem Heringsglas untermischen und mit der Heringsbrühe (wenn es mild und sahnig werden soll: einen Teil der Brühe durch Sahne und etwas zusätzlichen Essig ersetzen) zu einer dickflüssigen Masse verrühren. Über die Heringsstücke gießen.
- Die Zwiebel schälen, vierteln und in feine Streifen schneiden. In die Schüssel zu den Heringsstücken geben. Sachte unterheben.
- Den Apfel waschen, achteln, das Kerngehäuse (aber nicht die Schale) entfernen und ebenso in feine Streifen schneiden. Möglichst zügig arbeiten, damit die Apfelscheiben nicht anlaufen. Dann ebenfalls den anderen Salatbestandteilen zufügen und alles gut durchmischen.
- Die Schüssel abdecken und mindestens eine Nacht im Kühlschrank durchziehen lassen. Vor dem Servieren nochmals mit Salz, Pfeffer, Heringsbrühe und Essig abschmecken.
- Mit in Salz-/Kümmelwasser gegartem Pellkartoffeln oder einer kräftigen Scheibe Landbrot servieren.



Schlohweißer Vollbart, lachende Augen und Schlapphut

„De Gärd vumm Häzogäried“

Wer kennt Gerhard Müller im Herzogenried eigentlich nicht? Er ist beliebt bei Groß und Klein. Und das schon seit langen Jahren. Da gibt es viel zu erzählen – und: er hat mir freundlicherweise ausführlich berichtet, wie er das wurde, was er heute ist, was ihm wichtig ist und wie es zum heutigen Atelier für Kunst und Natur kam. Eine Kurzfassung davon finden alle Interessierten hier vor. Und zum Schluss hält er leider auch noch einen Wermutstropfen für uns alle bereit.

Es begann alles vor etwa 15 Jahren. Gerd hatte ursprünglich Forstwirtschaft studiert, bekam aber – inzwischen frisch verheiratet – keine Planstelle in der näheren oder weiteren Umgebung. „Das war mein Traumberuf!“ Nur der Umzug nach Bayern oder ins Ausland hätten dieses Problem lösen können. Aber seine Frau wollte dahin nicht mitkommen. So blieb er der Liebe wegen in Mannheim.

Nach einer Phase der Arbeitslosigkeit vermittelte ihm sein Onkel eine Ausbildung als Autoschlosser. So erlernte er in einem Heidelberger Autohaus die Kenntnisse über Metalle und Metallverarbeitung. Nach Abschluss der Lehre blieb er einige Jahre in dieser Firma, ohne aber Freude an dieser Arbeit zu finden. „Das hat mir nie so richtig Spaß gemacht.“

Nebenher betrieb er eine eigene kleine Firma für Hausmeister- und Gartendienste. Die entwickelte sich ganz gut. Als sein Onkel ihm eröffnete, dass sein Geschäft, das auf das traditionelle Parkettverlegen spezialisiert war, einmal von ihm übernommen werden könne, stieg er bei ihm ein und erlernte auch diesen Beruf. „Die heutigen Parkettleger können nur noch Fertigparkett. Traditionelle Parkettverlegung lernen die gar nicht mehr.“ Hiervon stammt sein handwerkliches Können im Bereich der Holzbearbeitung, Tischlerei und Parkettverlegung. Bald darauf übernahm Gerd das Geschäft und hatte 10 Angestellte. Er erweiterte das Angebot auf Messebau und Ausstattung von

Geschäftsräumen. „Der vielen noch bekannte Holztresen im Dreiecksformat, der zur Kundenbetreuung und gleichzeitiger Abgrenzung in der Volksbank Käfer-talerstraße benutzt wurde, ist auch von mir entworfen und eingebaut worden.“

Er ging schließlich mit einer Bekannten, die sich auf Hausmeisterdienste und Fahrradreparaturen spezialisiert hatte und landesweit tätig war, eine Kooperation ein. Nun hatte er auch Zugriff auf eine Metallwerkstatt und die entsprechenden Werkzeuge und Maschinen. Er arbeitete damals auch mit der Universitätsklinik Heidelberg, Prof. Gunther von Hagens – dem Erfinder der Plastination (dauerhaftes Konservierungsverfahren toter Körper durch den Austausch der Zellflüssigkeit gegen reaktive Kunststoffe) – zusammen und betreute die unterirdischen Kellerräume und Kühlhäuser. „Da war alles ganz feucht. Die Studenten kamen zweimal pro Woche, um die Plastinate während ihrer Entstehung zu waschen. Die schwitzen nämlich!“

Nebenher ist Gerd aber immer auch hobbymäßig als „Naturkünstler“ im Skulpturenbereich und in der Film- und Schauspielerbranche tätig gewesen. Vor 15 Jahren wurde er auf einer seiner Ausstellungen, die er zusammen mit anderen Künstler*innen organisiert hatte, vom ersten Quartiermanager des Herzogenrieds, Michael Lapp, angesprochen. Sie kamen ins Gespräch und Lapp schlug ihm vor, in den von der GBG als Bürgertreffpunkt geplanten Räumlichkeiten an der Brunnenlandschaft, die damals als Zwischenlösung zur Hausaufgabenbetreuung eines Kindes von der AWO genutzt werden durften, ein Basteln für und mit Kindern zu etablieren. Da war Gerd gleich Feuer und Flamme. Er begann zunächst in Eigenregie die Räumlichkeiten für diesen Zweck herzurichten und zog sogar neue Stromleitungen ein. Später, als erste Erfolge sichtbar waren, wurde er dabei vom damals zuständigen GBG-Hausmeister unterstützt und es wurden die Miet- und Stromkosten übernommen.

Neben der Ausstattung mit Maschinen und Werkzeugen, der Organisationsarbeit und Akquise von Bastelmaterialien begann auch die nötige Öffentlichkeitsarbeit. Hier ein Zitat aus dem ersten Werbeflyer, den Gerd entwarf, herstellte und selbst verbreitete:

„Im Zeitalter der Computertechnik und der immer stärker werdenden Stressphasen ist kaum noch Zeit vorhanden, die Natürlichkeit unseres engen Umfeldes wahrnehmen zu können.

Was ist bitte Natur? Fängt sie nicht schon im Blumentopf auf dem Balkon an? ... Was bitte ist Handwerk? Vielleicht ein Baumstamm, ein Stechbeitel, ein Holzhammer und zwei geschickte Hände?

Hier und genau hier beginnt meine Idee und Arbeit, interessierten Personen und ganz besonders Kindern, ein wenig die Faszination Natur und Handwerk etwas näher zu bringen. Die Schönheit der Natur, das Sammeln und Bearbeiten von natürlichem Material, den Umgang mit Handwerkszeug, aber auch das Kennenlernen alter Traditionen und Gebräuche.

In Zusammenarbeit mit befreundeten Künstlern und mit freundlicher Unterstützung des Quartiermanagements Herzogenried, biete ich verschiedene Workshops, Events und Ausstellungen an. ...“ Ist heute immer noch ganz schön aktuell!

Danach wuchs das „Atelier – Kunst – und – Natur“ (Atelier) kontinuierlich und wurde unter Gerds Regie bei Jung und Alt immer beliebter.

Um nach Ausbruch seiner Erkrankung an Asbestose – er hatte durch das Abschleifen von Fußböden beim Parkettverlegen zu viel Asbeststaub eingeatmet – seinen Aufwand und seine Belastung zu reduzieren, zog Gerd von Ludwigshafen zunächst in die Neckarstadt und dann, durch Vermittlung der „Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH)“ in den elften Stock eines Hochhauses ganz nahe beim Atelier, wo er sich so richtig glücklich



Gerhard Müller mit seinem Nachtwächter aus der Natur

fühlt. „Da kann ich ganz Mannheim überblicken, alles beobachten und die tollsten Sonnenuntergänge genießen. Hey, ich kann mir bis heute nichts Besseres vorstellen, als das gemacht zu haben!“ Jetzt entfiel die Anfahrtszeit zum Atelier und er konnte diese für die nötige Organisation hinter den Kulissen zusätzlich nutzen.

Es gibt für das Atelier bis heute keine kontinuierlichen Fördermittel. Nur GBG, IGH und Quartiermanagement und ganz wenige Firmen treten immer wieder als Sponsoren von Einzelaktionen oder benötigten Materialien dankenswerterweise auf. Sonst wäre ein Überleben über all die Jahre gar nicht möglich gewesen. Alle Angebote des Ateliers sind für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Gerd und seine im Lauf der Zeit dazugewonnenen Mitarbeiter*innen arbeiteten und arbeiten bis heute immer ehrenamtlich. Ihre Aufwandsentschädigung bestand in der Freude und den strahlenden Gesichtern von Kindern und Eltern sowie dem Dank und der Anerkennung der Bewohner*innen des Herzogenrieds, von Schulklassen, Kitas und anderen Einrichtungen, die immer wieder gerne die Angebote des „Ateliers“ in Anspruch nehmen. „Das sind meine Orden. Die sind mir wichtiger als alles sonst!“ Spenden durch Teilnehmer*innen waren teils nicht möglich und zudem sehr spärlich. Deshalb musste nach der Corona-Pause für jede Teilnahme am zweimal pro Woche stattfindenden Basteln für Kinder und

Erwachsene (Di 15:00 und Do 16:00 Uhr) ein kleiner Obolus in Höhe von 2,- € erhoben werden. In der Zwischenzeit ist Gerd weit über die Grenzen des Herzogenrieds bekannt und wird überall angesprochen. „Wenn ich einmal Ruhe finden und mich entspannen will, muss ich eben zu Hause bleiben. Aber ich kenne inzwischen auch einige Örtlichkeiten und Cafés, wo das auch gelingt.“ „Ideen haben, Leute überzeugen, Spenden und Fördergelder einwerben, Mitarbeiter anwerben und motiviert halten, organisieren und managen und schließlich alles gemeinsam handwerklich und menschlich umsetzen. Das ist eben mein Ding!“

Und zum Schluss nun noch der oben schon angekündigte Wermutstropfen: Gerds Lungenvolumen hat leider in der Zwischenzeit so stark abgenommen, dass er sich aus gesundheitlichen Gründen schweren Herzens entschlossen hat, die

Leitung des Ateliers abzugeben und an ein Team von Mitarbeiterinnen, die er im Laufe der vergangenen Jahre stillschweigend schon als seine Nachfolgerinnen herangezogen und ausgebildet hat, zu übergeben. Die wird er aber weiterhin beim Basteln und anderen Aktivitäten des Ateliers, soweit es ihm seine Kräfte erlauben, unterstützen und mit Tipps und Tricks vor Ort sein.

Da bleibt nur noch ein ganz, ganz dickes „Dankeschön, Gerd! Bleib uns noch lange als Mentor und Mitmacher erhalten!“ zu sagen. Und an das neue Führungsteam: „Herzlich willkommen Sandra Malanga, Filiz Ciftci und Nadine Schwerdel! Viel Erfolg bei der nicht ganz so neuen Arbeit und dass ihr genauso viel Spaß und Freude dabei erleben dürft wie Gerd. Wir werden euch den Leser*innen der herzog*in in der Dezemberausgabe 2025 genauer vorstellen.“

BILD UND TEXT: MICHAEL BAIER

Mentor*innen für Grundschulkinder im Herzogenried gesucht!

Chancengleichheit stärken

Ab Herbst 2025 ist das Mentoring-Programm **KinderHelden** auch an der **Käthe-Kollwitz-Schule im Herzogenried** aktiv – und sucht dafür engagierte Mentor*innen!

Die gemeinnützige Organisation KinderHelden unterstützt Kinder mit erschwerten Startbedingungen durch ein 1:1-Mentoring. Erwachsene Mentor*innen begleiten dabei ein Grundschulkind regelmäßig 2–3 Stunden pro Woche. Gemeinsam wird gelesen, gelernt, gespielt, gelacht – und die Welt entdeckt. Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und ihre Bildungschancen nachhaltig zu verbessern. In der Rhein-Neckar-Region fördert KinderHelden jährlich rund 300 Kinder – unter anderem im Projekt „**Mannheimer Cleverlinge**“ in Kooperation mit der Stadt Mannheim. Ein professionelles Team begleitet die Tandems während des gesamten Mentoring-Prozesses: von der Vorbereitung über die Vermittlung bis hin zur regelmäßigen Begleitung. Die wöchentlichen Treffen finden im öffentlichen Raum statt, zum Beispiel in der



Schule, und werden durch gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Tandems ergänzt.

Wer kann mitmachen?

Alle, die ein Kind mit erschwerten Startbedingungen unterstützen und seine Bildungsbiografie positiv mitgestalten möchten – Studierende, Berufstätige, Ruheständler*innen ... Jede*r kann KinderHeld*in werden! Pädagogische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Mehr Infos und Anmeldung unter www.kinderhelden.info Oder direkt bei der Ansprechperson vor Ort in Mannheim: Jana Kühn
E-Mail: jana.kuehn@kinderhelden.info
Telefon: 0621 18066364

TEXT: JANA KÜHN, KINDERHELDEN